

Franziska Stenzel

Realitäts- und Fiktionsempfinden  
lernbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher  
bei Erzählungen in Abgrenzung zu  
nicht-narrativen Medien



Schriften aus dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der  
Humboldt-Universität zu Berlin

Band 2/2014

**Franziska Stenzel**

**Realitäts- und Fiktionsempfinden  
lernbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher  
bei Erzählungen in Abgrenzung zu  
nicht-narrativen Medien**

Shaker Verlag  
Aachen 2014

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2014

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-3301-4

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen  
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9  
Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

## Inhalt

Vorwort .....	5
Danksagung.....	7
1. Einleitung .....	9
2. Forschungsstand: Realitätsverarbeitung und Medienrezeptionsforschung .....	13
2.1 Zielrichtungen der Medienrezeptionsforschung .....	13
2.2 Gegenwärtige Forschungsmethoden.....	17
2.3 Zusammenfassung und Konsequenzen für diese Arbeit .....	20
3. Fiktionsempfinden: Intuitives Erkennen von Fiktion und die Bedeutung für den Alltag.....	21
4. Einführung in die Erzähltheorie .....	25
4.1 Positionen in der Literaturwissenschaft.....	25
4.2 Essenz für den Umgang der Erzähltheorie mit der Fiktion.....	29
5. Bezüge zur Lernbeeinträchtigung: Welche Faktoren können das intuitive Erkennen von Fiktion bei diagnostizierten Lernschwierigkeiten beeinträchtigen?.....	37
5.1 Einordnung des Fiktionsempfindens in die Entwicklungspsychologie.....	37
5.2 Konzept der Lernbeeinträchtigung für diese Arbeit.....	43
5.3 Rückschlüsse für das Fiktionsempfinden von lernbeeinträchtigten Schülern .....	47
6. Untersuchung des Fiktionsempfindens von lernbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen .....	51
6.1 Entwicklung einer Pilotstudie zur Fragestellung .....	51
6.2 Beschreibung des Studienmaterials.....	52
6.3 Durchführung der Untersuchung .....	56
6.4 Ergebnisse und Schlussfolgerungen .....	58
6.4.1 Quantitative Auswertung der Studie .....	58
6.4.2 Ausblick: Kurzes Beispiel einer qualitativen Auswertung (1999-m-ja-1).....	63
6.4.3 Zusammenfassung .....	65
7. Diskussion.....	67
8. Literatur .....	71
Anhang .....	75



## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Die Nachrichtenfaktoren .....	16
Abbildung 2: Darstellung faktuale Sprachhandlungssituation versus fiktionale Sprachhandlungssituation .....	30
Abbildung 3: Tabellarische Zusammenfassung relevanter Fiktionalitätssignale .....	35
Abbildung 4: Stadien der geistigen Entwicklung nach Piaget .....	38
Abbildung 5: Flussdiagramm des Gedächtnissystems. Grundmodell der menschlichen Informationsverarbeitung... ..	41
Abbildung 6: Interne und externe Variablen des Lernprozesses.....	46
Abbildung 7: Allgemeines Realitäts- und Fiktionsempfinden .....	59
Abbildung 8: Anschlusskommunikation und Fiktionsempfinden .....	61
Abbildung 9: Einbringen literarischer Grundbegriffe .....	62





## **Vorwort**

Die Autorin hat sich mit Engagement, wissenschaftlicher Akribie und hoher Selbständigkeit eines Problems angenommen, das bisher in der (sonder-)pädagogischen Fachöffentlichkeit wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. Mit der nur aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen zu beantwortenden Frage nach dem Realitäts- und Fiktionsempfinden lernbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher bei Erzählungen betritt sie fachliches Neuland.

Eng verbunden mit dem rasanten Wachstum des Medienangebotes, insbesondere im Bereich elektronischer und audio-visueller Medien, geht eine Entwicklung einher, in der Fakt und Fiktion immer mehr verwoben werden. Kindern und Jugendlichen fällt es zunehmend schwerer, zwischen fiktiven und realen Inhalten zu unterscheiden. In der aktuellen Medienrezeptionsforschung wird diese Tatsache umfassend diskutiert, jedoch finden dabei narrative Printmedien nur wenig Beachtung. Somit ist als erster Verdienst der Autorin herauszustellen, dass sie diese Medien in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass sie mit lernbeeinträchtigten Kindern eine Gruppe in den Blick nimmt, für die hinsichtlich ihres Realitäts- und Fiktionsempfindens bisher keine Aussagen in der Fachdiskussion vorliegen. Es stellt sich z.B. die Frage, inwiefern sich Entwicklungsbesonderheiten, die mit einer Lernbeeinträchtigung verbunden sind, sich in diesem Bereich möglicherweise auswirken, welche Folgen sie nach sich ziehen und in weiterer Konsequenz, welche Bedeutung diese Situation für die Gestaltung pädagogischer Prozesse hat.

Um im Weiteren eine eigene empirische Untersuchung zu entwickeln und theoretisch zu fundieren, setzt sich die Autorin zunächst in einem ersten großen Abschnitt mit den aktuellen Methoden und Untersuchungsfeldern der Medienrezeptionsforschung auseinander, deren Augenmerk jedoch vorrangig auf das Internet und audio-visuelle Medien gerichtet ist. Zentrale Ergebnisse prüft sie kritisch im Hinblick auf Übertragungsmöglichkeiten für die Untersuchung über das Fiktionsempfinden für narrative Texte. Des Weiteren setzt sie sich mit der Frage der Fiktion, ihrem intuitiven Erkennen, zentralen Perspektiven der Beschreibung des Fiktionsempfindens sowie der Bedeutung für den Alltag auseinander. In diesem Zusammenhang führt sie den von ihr im Rahmen der Arbeit verwendeten Begriff „Fiktionsempfinden“ ein. Anhand zentraler Positionen erfolgt anschließend eine Einführung in die Erzähltheorie unter besonderer

Berücksichtigung des Umgangs mit der Fiktion. Der Diskurs schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung relevanter Fiktionalitätssignale narrativer Texte, die die anschließende empirische Untersuchung theoretisch fundieren.

Im Anschluss fragt die Autorin, welche Faktoren das intuitive Erkennen von Fiktion bei diagnostizierten Lernschwierigkeiten erschweren können. Forschungsergebnisse der Entwicklungspsychologie sowie der Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens bilden den Ausgangspunkt für höchst eigenständige, klar begründete Überlegungen zum Fiktionsempfinden lernbeeinträchtigter Schüler/-innen, die die empirische Untersuchung weiterführend theoretisch untersetzen.

Der besondere Verdienst der Arbeit liegt jedoch in der Konzeption und Durchführung einer Pilotstudie zum Fiktionsempfinden von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen. Mögen die Darstellung der Studie selbst sowie ihrer Ergebnisse dazu beitragen, dass die Leserschaft die vorgelegten Impulse positiv aufnimmt, um das Studiendesign kritisch fortzuschreiben sowie weitere Forschungsfragen zu formulieren. Deren Ergebnisse wiederum könnten in die Gestaltung pädagogischer Angebote, z.B. im Bereich der Medienerziehung oder der Entwicklung der Literarizität von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen, einfließen.

*Dr. Grit Wachtel*

## **Danksagung**

Ich danke Dagmar und Matthias Stenzel, Jan Schöpflin, Anna Münster, Stephanie Freide, Mathias Förster, Karin Letz, Daniel Kullen, Felix Stange, Nadine Arndt, Diana Kühndel, Hannah Linnenberger, Dr. Grit Wachtel und Prof. Dr. Vera Moser für ihre beständige Unterstützung, fachkundige Beratung, für Zeit und Mühe und für offene Ohren.

Ohne eure und Ihre Ermutigungen wäre meine Arbeit nicht in dieser Form zustande gekommen.